

"ganz.schön.alt" – Archäologische Forschung im Landkreis Rottweil

Vortrag von Dr. Johann Christoph Wulfmeier

am Freitag, den 20. Oktober 2023 in der Friedrich-Grohe-Halle in Schiltach

von Falko Vogler

Der Historische Verein Schiltach/Schenkenzell und die örtliche Volkshochschule hatten zu einem spannenden Vortrag über die archäologischen Schätze des Landkreises Rottweil eingeladen.

Im Namen der Veranstalter begrüßte Markus Armbruster, der Vorsitzende des Historischen Vereins den Referenten und die gut 55 Besucher – darunter auffällig viele auswärtige Interessierte – und freute sich, dass Dr. Wulfmeier in Schiltach nach 2015 und 2018 bereits zum dritten Mal über Schwerpunkte der archäologischen Forschung und aktuelle Funde berichte.

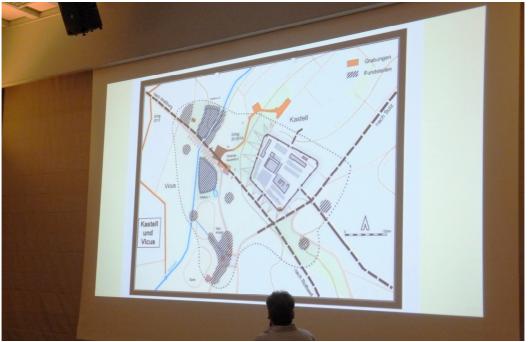


Dr. Johann Christoph Wulfmeier hat seine Forschungsergebnisse anschaulich präsentiert

Wulfmeier, ein renommierter Archäologe mit Dienstsitz in Rottweil, präsentierte der in der Friedrich-Grohe-Halle die Ergebnisse von Ausgrabungen und Prospektionen der letzten fünf Jahre. Die Zuhörer erfuhren dabei von Funden aus verschiedenen Epochen, vom Paläolithikum bis in die Moderne, und von den Möglichkeiten, die das Landesamt für Denkmalkunde heute nutzt, diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



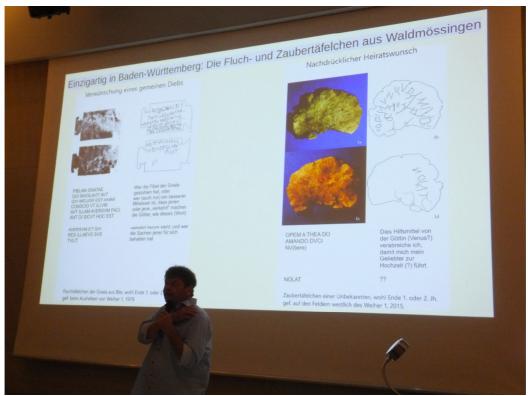
Wulfmeiers erstes Beispiel war der römische Gutshof in Bochingen, der seit 1994 erforscht wurde. Dabei konnte unter anderem die Anbindung der Villa Rustica an die in der Nähe vorbeiführende römische Fernstraße geklärt werden, es zeigte sich, dass diese in verschiedenen Bauphasen erfolgte. Außerdem wurde ein hallsteinzeitliches Urnengrab mit einer bronzenen Pinzette als Grabbeigabe entdeckt.



Eine aktuelle Karte über Grabungen und Fundstellen in Waldmössingen

Ein anderes Beispiel war das Waldmössinger Kohortenkastell, das noch nicht vollständig untersucht ist, aber durch eine geophysikalische Prospektion sichtbar gemacht wurde. Das Kastell ist dem natürlichen Gelände angepasst und liegt gegenüber dem Vicus, dem Kastelldorf, leicht erhöht. Im Kastellturm gibt es seit 2022 eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege, die bereits auch von Ministerin Nicole Razavi besucht wurde. Der Referent schlug vor, das ursprüngliche Kastellareal durch eine verdeutlichende Bepflanzung sicht- und erlebbar zu machen, wie dies bei römerzeitlichen Ausgrabungen in Ruffenhofen (Kreis Ansbach, Mittelfranken), geschehen ist.

Zu den von Wulfmeier vorgestellten besonderen Fundstücken gehörten die Medusa von Waldmössingen, ein römisches Glasobjekt, das den Kopf der Göttin zeigt und zwei Fluch- bzw. Zaubertäfelchen die den Namen ihrer ehemaligen Besitzerin Gnata preisgeben, die damit die älteste uns namentlich bekannte Waldmössingerin darstellt.

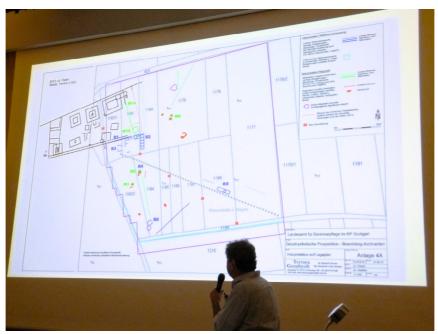


Fluch- und Zaubertäfelchen aus Waldmössingen

Bei einer Prospektion am Brandsteig auf den Gemarkungen von Aichhalden-Rötenberg und Schenkenzell wurde eine römische Gemme aus Karneol gefunden, die eine Figur zeigt, die möglicherweise den Kriegsgott Ceres oder die Siegesgöttin Victoria darstellt. Die Gemme stammt vermutlich aus dem 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr. und war Teil eines Ringes. Außerdem wurden eine Münze und eine halbe Münze, sogenanntes Hackgeld, gefunden, die auf den damaligen Handelsverkehr hinweisen.

Ebenfalls am Brandsteig wurden Mikrolithen entdeckt, kleine Pfeilspitzen aus Feuerstein. Diese sind typisch für das Mesolithikum, also die Mittlere Steinzeit, die etwa von 9600 bis 5500 v. Chr. andauerte. Die Pfeilspitzen waren klein, zum einen, weil die Materialien knapp waren, zum andern weil sie zur Jagd auf kleine Tiere wie Vögel verwendet wurden. Aus etwa 600 aufgelesenen Feuersteinabschlägen wurden neun Mikrolithen identifiziert. Die hohe Anzahl der Funde lässt vermuten, dass der Brandsteig in jener Epoche zumindest zeitweise besiedelt war.

Bei Umbauarbeiten an einem Gebäude in Rötenberg konnte eine Sandsteinsäule vom Brandsteig sichergestellt werden. Zusammen mit zwei Kapitellen, ebenfalls vom Brandsteig, soll mit dem Säulenteil eine Säule rekonstruiert werden, die im Original etwa 2,5 Meter hoch war. Die Säule soll am Infopunkt in der Gemeindeverwaltung Aichhalden ausgestellt werden.



Die Karte dokumentiert Bodenuntersuchungen auf dem Brandsteig



Gemme aus Karneol: Ceres oder Victoria?



Zwei Kapitelle vom Brandsteig, derzeit im Museum in Oberndorf/N.



Keramisches Fundmaterial vom Brandsteig aus dem Frühjahr 2023

Ein Großprojekt der letzten Jahre ist die Erstellung neuer Stadtpläne der historischen Stadt Rottweil zu römischer Zeit und im Mittelalter. Die neuen Pläne sollen die Stadt jeweils in 3D visualisieren. Dies wird ein umfassendes Update der 20 Jahre alten Karten darstellen. So lässt sich beispielsweise der Rückgang der Waldflächen gut erkennen, der durch den großen Holzbedarf der Siedlung und späteren Stadt verursacht wurde.

Die Siedlung verlagerte sich im Laufe der Zeit von der römischen Stadt Arae Flaviae zur mittelalterlichen Stadt Rotuvilla. Die mittelalterliche Stadt bestand aus drei Teilen: der Mittelstadt, der Altstadt und der Gründungsstadt (dem heutigen Stadtzentrum).

Am Nikolausfeld fand 2022 eine Grabung im Bereich des ehemaligen Legionslagers statt, das von der 21. Legion gegründet wurde. Der Lagerplatz der 1. Kohorte konnte durch die dreiteiligen Stuben identifiziert werden, die den Elitesoldaten mehr Komfort und Nähe zur Principia (dem verwaltungsmäßigen und religiösen Zentrum römischer Garnisonsorte) boten.

Insgesamt wurde zwei Tonnen Fundmaterial sichergestellt, darunter Gefäßkeramik, Glas, Metall, Knochen, Fibeln, Beschläge, Schalen und Belege für eine Reiterei. Die Datierung kann durch Funde zweier Münzen gemacht werden, eine wohl genau auf 71 n. Chr., eine ins 1. Jahrhundert n. Chr. Ein besonderes Fundstück ist ein Silberring mit der Gravur "IOVI", geweiht also dem römischen Gott "Jupiter".



Römische Münze IUDAEA CAPTA, vermutlich aus dem Jahr 71 n. Chr.



Der Silberring mit der Gravur JOVI

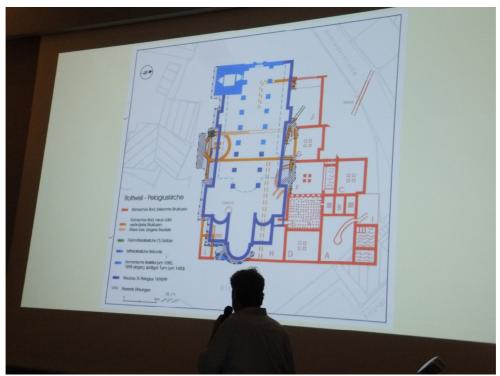
Es wurden auch mittelalterliche Steinbauten gefunden sowie außergewöhnlich gut erhaltene Rottweiler Silberpfennige aus dem 13. Jahrhundert.

Beim Abriss eines Gebäudes bei der Pelagiuskirche wurde eine Grabung vorgenommen, die einen Abwasserkanal vom antiken römischen Bad nachwies. Die Hauptfunde waren jedoch hochmittelalterlich, nämlich Grubenhäuser, die einfache Wohnbauten waren. Es wurden auch einige neuzeitliche Münzen und Medaillen sowie eine frühmittelalterliche Perle gefunden.

Ein schweres Fundstück stellte ein päpstliches Weihsiegel aus Blei dar, das von Papst Coelestin III. stammt, der von 1191 bis 1198 regierte.

Der Archäologe Dr. Wulfmeier brachte verschiedene Funde mit, die er zum Abschluss den Besuchern zeigte. Besonders eindrücklich war die rekonstruierte Urne aus der Hallstattzeit, die etwa von 800 bis 450 v. Chr. dauerte. Die Urne war mit geometrischen Mustern verziert und enthielt die Asche eines Verstorbenen.

Dr. Wulfmeier verstand es vortrefflich, dem Publikum die Fülle an Informationen packend und zugleich unterhaltsam nahezubringen und zeigte dabei eindrücklich die Vielfalt und Bedeutung der aktuellen archäologischen Untersuchungen im Landkreis Rottweil.



Der Grundriss der Pelagiuskirche in Rottweil und ihr antikes Umfeld



Die mitgebrachten Funde interessierten die Besucher sehr

Markus Armbruster bedankte sich beim Referenten und übergab ihm als kleine Anerkennung "Die Ortenau", den aktuellen Jahresband des Historischen Vereins für Mittelbaden. Er wies darauf hin, dass die Ausgabe 2023 ergänzend zu Wulfmeiers Ausführungen mit mehreren Berichten zu archäologischen Funden und Forschungen im mittelbadischen Raum aufwarten könne.

Alle Fotos: © Reinhard Mahn